

Deutschland-Niederland

Das Magazin zum INTERREG-Programm

www.deutschland-nederland.eu

September 2012 | 12

In dieser Ausgabe

Seite 1
Majeures Projekt als Wegbereiter für Biogas

Seite 2
Tag der europäischen Zusammenarbeit

Seite 3
SIMUTRUCK - Neue Wege in der LKW-Ausbildung

Liebe Leser,

Europa ist momentan regelmäßig in den Nachrichten. Zum Beispiel im Zusammenhang mit den Wahlen in den Niederlanden oder der Zukunft des Euro. Manchmal gibt's positive Neuigkeiten, manchmal geben die Nachrichten Anlass zur Sorge. Durch die Zusammenarbeit in der Grenzregion wird der Europäische Gedanke konkret. Denn nirgendwo kommt Europa näher, als in unserem eigenen Programmgebiet, bei unseren täglichen Kontakten mit Kollegen und Bekannten aus den Niederlanden. Zusammenarbeit in der Grenzregion als Modell für die Zusammenarbeit in ganz Europa: Das ist die Herausforderung die jedes INTERREG-Projekt annimmt. In dieser Ausgabe lesen Sie, wie das praktisch funktioniert.

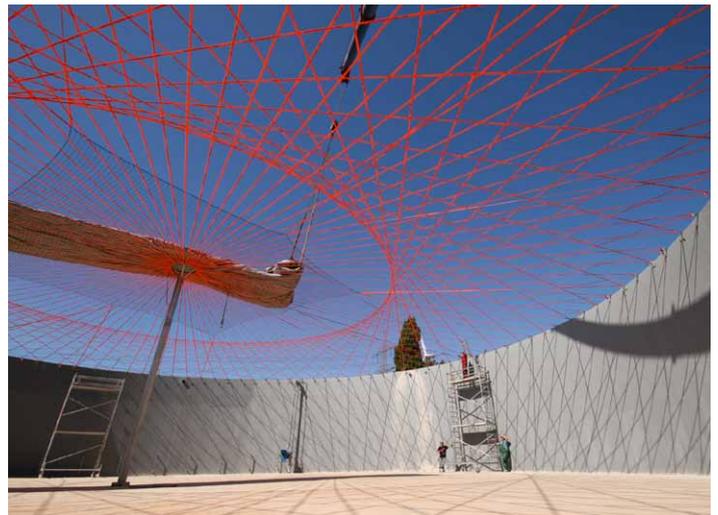
Die Redaktion

Grenzüberschreitende Initiative für „Grünes Gas“

Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und fünf niederländische Provinzen wollen gemeinsam mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der Grenzregion den Weg für Biogas („Grünes Gas“) freimachen. In den kommenden drei Jahren werden knapp 10 Millionen Euro im Rahmen des INTERREG-Projektes „Groen Gas“ investiert, um Gas, das aus natürlichen und organischen Rohstoffen gewonnen wird, populärer zu machen.

Insgesamt 63 Partner aus der gesamten deutsch-niederländischen Grenzregion arbeiten in 18 Teilprojekten zusammen. Darin sollen verschiedene Aspekte in der Wertschöpfungskette - von der Produktion bis zum Abnehmer von Grünem Gas - unter die Lupe genommen werden. „Es kann sein, dass zum Beispiel juristische Regelungen ein Hindernis darstellen. Wir suchen aber auch nach Lösungen im Vertrieb und schauen uns die Gärungsprozesse genau an. Wichtig ist außerdem auch eine Akzeptanz für Grünes Gas in der Bevölkerung, um einen Markt entwickeln zu können“, so Wilma Mansveld, Abgeordnete der Provinz Groningen in einem Interview mit der Tageszeitung Dagblad van het Noorden.

Grünes Gas ist, laut Mansveld, ein ausgezeichnetes grenzüberschreitendes Thema: „In Deutschland hat man viele Erfahrungen im Bereich der Vergärung, also der Produktion



Biogas-Anlage im Bau. Mit dem neuen INTERREG-Projekt soll die Produktion von grünem Gas in der Grenzregion attraktiver werden. (Foto: clipdealer.de)

von Biogas gesammelt. In den Niederlanden weiß man sehr viel über den Vertrieb und die Qualität, die das Gas haben muss, um es im Erdgasnetz transportieren zu können.“

Guter Mix für innovative Lösungen

In der deutsch-niederländischen Grenzregion ist die richtige Menge an Rohstoffen, die Arbeitskraft, das Wissen und eine gute Mischung von kleinen und größeren Unternehmen aus dem Energiesektor vorhanden. Ein guter Mix, um zu innovativen Lösungen zu kommen. Biogas wird unter Luftabschluss

durch die Verdichtung und Vergärung von Dung, Abfällen und anderen organischen Rohstoffen erzeugt. Durch die Aufbereitung in einer Gastrennungsanlage werden Methan und Kohlendioxid voneinander getrennt. Der Methanbestandteil wird als Biogas ins Gasnetz eingespeist. Er kann aber auch als Treibstoff für Kraftfahrzeuge verwendet werden.

Hohe Biogas-Ziele

Auf beiden Seiten der Grenze hat man sich ambitionierte Ziele gesetzt: Nach den Plänen der Bundesregierung sollen bis 2020 in Deutschland mindestens 6 Milliarden Kubikmeter Biogas produziert werden. Die nördlichen niederländischen Provinzen haben sich immerhin zum Ziel gesetzt im gleichen Jahr 200 Millionen Kubikmeter Biogas herzustellen.

STICHWORT INTERREG

Allgemeine Nebenbestimmungen

Die INTERREG-Welt ist voll mit Fachbegriffen. An dieser Stelle wollen wir in jeder Ausgabe des Magazins je einen wichtigen INTERREG-Begriff kurz erläutern.

Neben den Fördergrundsätzen enthalten die **Allgemeinen Nebenbestimmungen** die wichtigsten Regelungen zur Durchführung und Abrechnung von INTERREG-Projekten. Projektpartner finden in den **Allgemeinen**

Nebenbestimmungen beispielsweise die Regeln zur Vergabe von Aufträgen oder zum Umgang mit Gegenständen, die im Rahmen eines Projektes angeschafft worden sind. Die **Allgemeinen Nebenbestimmungen** sind eine Konstruktion aus dem deutschen Haushaltsrecht. Sie enthalten die wichtigsten Grundsätze der Projektförderung. Ein Verstoß kann zu umfangreichen Rückforderungen von Fördergeldern führen. Die geltenden **Allgemeinen Nebenbestimmungen** des INTERREG-

Programms Deutschland-Niederland sind speziell den Erfordernissen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit angepasst worden. Die aktuell gültige Fassung kann unter www.deutschland-nederland.eu/de/downloads heruntergeladen werden.

In der nächsten Ausgabe:
Gemeinsames INTERREG-Sekretariat

STICHWORT INTERREG

Das Projekt

Name:
Groen Gas

Lead Partner:
Provincie Drenthe

Gesamtkosten:
9.891.473 €

EU-Mittel:
4.283.192 €

NRW-Ministerium: Neue Führung, neues Logo

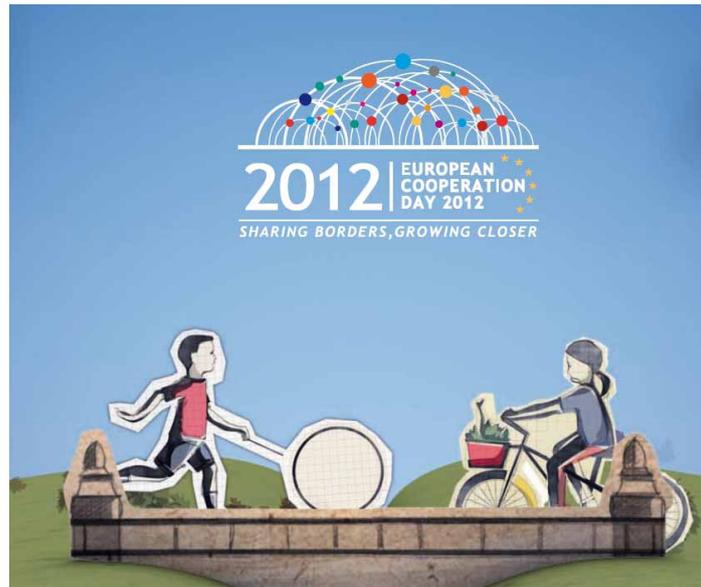
In den vorgezogenen Landtagswahlen im Frühjahr ist die NRW-Landesregierung aus SPD und Grünen (unter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft) im Amt bestätigt worden. Zum neuen NRW-Wirtschaftsminister wurde der SPD-Politiker Garrelt Duin ernannt. Der 44-jährige war zuvor wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion und zwischen 2000 und 2005 Mitglied des Europäischen Parlaments. Duin ist im INTERREG-Programmgebiet aufgewachsen, allerdings nicht in Nordrhein-Westfalen, sondern in Ostfriesland.

Mit der neuen Führung kam auch eine neue offizielle Bezeichnung: „Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW“. Seit kurzem ist auch das neue Logo auf www.deutschland-nederland.eu erhältlich.



Garrelt Duin ist seit Juni neuer NRW-Wirtschaftsminister. (Foto: MWEIMH NRW)

Europäische Zusammenarbeit wird gefeiert



In wenigen Tagen ist es so weit: zum ersten Mal wird im INTERREG-Programm Deutschland-Niederland und ganz Europa der Tag der europäischen Zusammenarbeit gefeiert. Mehr als 80% der Programme der territorialen Zusammenarbeit beteiligen sich an der Kampagne und organisieren europaweit mehr als 200 Events in der Woche um den 21. September.

Unter dem Motto „Gemeinsam Grenzen überwinden“ will die Kampagne die Erfolge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen europäischen Regionen und Ländern sichtbar machen und feiern. Seit Beginn der 90er Jahre haben mehr

als 20.000 EU-Projekte dazu beigetragen, das Leben europäischer Bürger über die Grenzen hinweg zu verbessern.

Der EU-Kommissar für Regionalpolitik, Johannes Hahn, unterstützt den Tag der europäischen Zusammenarbeit. „Es ist eine tolle Gelegenheit zu zeigen, wie die territoriale Zusammenarbeit die Europäer näher zusammenbringt und diese Ideen über Grenzen hinweg teilen und Probleme gemeinsam lösen. Ich bin beeindruckt, dass so viele Programme mitmachen.“

Das INTERREG-Programm Deutschland-Niederland beteiligt sich mit fünf Aktionen. (siehe Kasten)

Aktionen zum „Tag der europäischen Zusammenarbeit“

- 19.9.**
ab Grave / Maashees (NL)
Gemeinsame Bootsfahrt mit Projektpräsentation
Projekt: NAGREWA
www.nagrewa.eu
- 21.9.**
Euregio-Forum, Kleve
Konferenz zur deutschen Sprache im niederländischen Unterricht
Projekt: Ler(n)ende Euregio
www.lerende-euregio.com
- 21.9.**
BZ Bildungszentrum, Tönisvorst
Präsentation der Einsatzmöglichkeiten des SIMUTRUCK
Projekt: EU-Berufsfahrschule
www.simutruck.eu
- 21.9.**
Hochschule Rhein-Waal, Kleve
Projektpräsentation im Rahmen der Hochschul-Eröffnung
Projekt: Smart Inspectors
www.hsrw.eu
- 24.9.**
Van der Valk Hotel, Hengelo
Abschlusskonferenz
Projekt: Energieland BIORES
www.biores.info

Mechatronik: Fördertöpfe und Erfolgsprojekte präsentiert

Fördermöglichkeiten für Mechatronik-Projekte standen im Blickpunkt einer Informationsveranstaltung der Wirtschaftsförderung des Kreises Coesfeld (wfc) in Senden. „Mechatronik – ein Fall für den Mittelstand?“. Unter diesen Titel hatte die wfc den Nachmittag gestellt. Klaus Pekruhl, Geschäftsführer der Langguth GmbH, gab den 22 Teilnehmern schon bei der Begrüßung eine erste Antwort: „Wir bilden selbst jedes Jahr zehn bis zwölf Mechatroniker aus“, sagte der Etikettiermaschinenhersteller und fügte an: „Ich bin mir sicher, dass die Bedeutung dieses Berufsfeldes für den Maschinenbau weiter steigen wird.“ „Ob Fahrzeugtechnik, Werkzeugmaschinen oder Medizintechnik: Mechatronik ist überall drin, sie ist eine Leittechnologie der Innovation“, bestätigte Dr. Antonio Nisch,

Professor für Maschinenbau an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen. Die Mechatronik vereint mechanische, elektronische und datenverarbeitende Komponenten zu einem technischen System.

Fördergelder für Prototyp

Für Unternehmen im Kreis Coesfeld, die ein eigenes Mechatronik-Projekt ins Rollen bringen wollen, lieferte Christian Schepers, Projektleiter der wfc, wertvolle Informationen. Im Mittelpunkt seines Vortrags stand das INTERREG-Projekt ‚Mechatronik für KMU‘, das den Einsatz dieser Technologie in kleinen und mittleren Unternehmen unterstützt. So kann beispielsweise eine Machbarkeitsstudie mit 12.500 Euro und ein Entwicklungsprojekt oder die Entwicklung

eines Prototyps mit maximal 60.000 Euro bezuschusst werden.

Keine Kontakte in die Niederlande?

Voraussetzung für die Teilnahme an dem Förderprojekt ist die Beteiligung eines Partners aus dem Nachbarland. Nicht lange ließ die Zuhörerschaft mit einer nahe liegenden Frage auf sich warten: „Was ist, wenn wir über keine Kontakte in die Niederlande verfügen?“ Der wfc-Geschäftsführer Dr. Jürgen Grüner gab prompt die Antwort: „Dann lernen Sie mit unserer Hilfe ein Unternehmen kennen“, sagte er, um danach noch einen weiteren interessanten Aspekt ins Spiel zu bringen: „Wer Geschäfte mit einem holländischen Partner macht, hat es leichter, auf diesem Markt Fuß zu fassen.“ „Wenn man die Stärken der Menta-

litäten kombiniert, kann man sehr weit kommen“, berichtete Harrie Westerik aus seiner eigenen Erfahrung. Der Projektleiter des in Winterswijk ansässigen Unternehmens Klein Poelhuis Installatietechnik hat dies mit der Entwicklung eines integrierten Steuerungssystems für die Haustechnik in 61 Nullenergiehäusern in Ulft bewiesen. Der Einsatz des Systems in 20.000 weiteren Wohnungen ist geplant.

Das Projekt

Name:
Mechatronik für KMU

Lead Partner:
EUREGIO e.V.

Gesamtkosten:
17.960.295 €

EU-Mittel:
7.114.395 €

Dieselfreie Ausbildung von LKW-Fahrern

Auf dem Gelände der „Stichting Europese Beroepsrijkschool“ (SEB) fiel im Juni der offizielle Startschuss für das INTERREG-Projekt „EU Berufsfahrschule“. In Anwesenheit von über 50 geladenen Gästen betonte Jos Teeuwen, Wethouder für Verkehr der Gemeinde Venlo, die Bedeutung dieses Projekts für den südlichen Teil des INTERREG-Programmgebietes als Logistik-Hotspot. Wolfgang Baumeister, Vertreter des Geschäftsbereichs Standortpolitik der IHK Mittlerer Niederrhein, ging noch konkreter auf die Standortvorteile zwischen Rhein und Maas ein: „Verkehrswirtschaftlich gesehen sucht dieser Raum seines Gleichen. Standortvorteile sichern, heißt: Fachkräfte halten!“



Der SIMUTRUCK ermöglicht LKW-Ausbildung im Simulator. Für Logistikunternehmen spart das Zeit und Kosten. (Foto: BZ Bildungszentrum GmbH)

Simutruck als Herzstück

Damit schnitt Baumeister das eigentliche Problem der Transportbranche an, nämlich den Mangel an qualifiziertem Fachpersonal. „Fehler dürfen in unserer Branche nicht passieren, und deshalb müssen wir üben, bis alles sitzt“, sagt Andreas Böhm, Projektpartner und Geschäftsführer des BZ-Bildungszentrums in Tönisvorst. Viel mehr als beim Autofahren, ist Fahrpraxis bei der Ausbildung von Berufsfahrern das Non-Plus-Ultra. Da die Straßen häufig überfüllt sind und Fahrstunden im Truck auch eine nachteilige Umweltbilanz haben, entschied sich die EU-Berufsfahrschule zur Anschaffung eines mobilen Fahrsimulators. Der so genannte „Simutruck“ ist das Herzstück dieses grenzüberschreitenden Projekts. Ob Sommer oder Winter, Autobahn oder Landstraße, deutsche oder niederländische Straßenverhältnisse – alles lässt sich hier auf den Flachbildschirmen, die die Fahrerhausfenster

ersetzen, extrem wirklichkeitsnah einspielen. Für Ruud Rutten vom Lead Partner des Projekts, der SEB, steht außer Frage, dass der Simutruck eine Erfolgsgeschichte wird: „Die ersten Buchungen sind schon eingegangen!“ Das ist kaum verwunderlich, denn in den kommenden Jahren wird der Bedarf an gut ausgebildeten Berufsfahrern weiter steigen. Andreas Böhm hierzu: „Mittel- bis langfristig wird der Schwertransport um 40 bis 60 Prozent zunehmen. Gute Ausbildung ist daher kein Luxus, denn Ausfallzeiten sind teuer!“ Neben dem Sicherheitsaspekt spielt also auch die längerfristige Wirtschaftlichkeit eine große Rolle, wenn es um die Ausbildung von Berufsfahrern geht. Der Simutruck, übrigens einer von nur zweien in Europa, eröffnet neue Möglichkeiten, den zahlreichen EU-Vorschriften in Sachen Berufskraftfahrer-Wei-

terbildung zu entsprechen und so dem Engpass bei Lkw-Fahrern zu begegnen. Margot de Jong-Jennen, Geschäftsführerin der euregio rhein-maas-nord, zeigte sich bei der Kick-off-Veranstaltung stolz, dass dieses Projekt realisiert werden konnte: „Hierbei handelt es sich um ein zukunftsweisendes Vorzeigeprojekt!“

Link zum Projekt:
www.simutruck.eu

Das Projekt

Name:
EU-Berufsfahrschule

Lead Partner:
Europese Beroepsrijkschool

Gesamtkosten:
1.464.553 €

EU-Mittel:
667.397 €

Kurz berichtet

Von Natzmer verabschiedet

Im Rahmen der Sitzung des Begleitausschusses am 20. Juni 2012 in Krefeld wurde Dr. Wulfheinrich von Natzmer, der Vertreter Niedersachsens, verabschiedet. Seit 1987 war der 65-jährige Volkswirt im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium tätig - insbesondere im Bereich der Regionalentwicklung, zu dem auch INTERREG zählt. Deshalb war er unter anderem auch stellvertretender Vorsitzender des Begleitausschusses. Sein Nachfolger im Ministerium und Begleitausschuss ist Gerhard Gizler.

Durchführungsbericht 2011 veröffentlicht

Der Durchführungsbericht 2011 für das INTERREG-Programm Deutschland-Niederlande ist jetzt veröffentlicht worden. Er gibt auf knapp 35 Seiten anhand von Zahlen und Projektbeispielen einen Überblick über die Umsetzung des Förderprogramms entlang der deutsch-niederländischen Grenze. Unter www.deutschland-niederlande.eu/de/service/publikationen können Sie eine Druckfassung des Berichts bestellen oder eine Druckfassung des Berichtes herunterladen.

Offizieller Kickoff von „DIAMANT“

Im Mai ist das majore INTERREG-Projekt „DIAMANT“ mit einer Konferenz in Kleve offiziell gestartet. Bis 2015 werden über 20 Unternehmen aus Deutschland und den Niederlanden gemeinsam Produkte im Bereich Mikrosystem- und Nanotechnologie entwickeln. So soll unter anderem ein Gasanalytensystem entwickelt werden, das zum Beispiel der Feuerwehr am Brandort eine schnelle Auswertung der Umgebungsluft ermöglichen soll.

INTERREG-Kalender

- 21.09.2012**
Tag der europäischen Zusammenarbeit
(Weitere Infos unter: www.ecday.eu)
- 18.10.2012**
Startveranstaltung INTERREG-Projekt „Groen Gas“, Papenburg
(Weitere Infos folgen auf www.deutschland-niederlande.eu)
- 23.11.2012**
INTERREG-Begleitausschuss

Impressum

Herausgeber
Gemeinsames INTERREG-Sekretariat
c/o Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24 | 47533 Kleve
info@deutschland-niederlande.eu
+49 (0)2821 7930 37

Redaktion
Christoph Bönig, Karin Eden, Mario Rauch,
Armin Möller, Martijn Spaargaren, Tim Terhorst, Sjoerd Zoete

Entwurf
Gemeinsames INTERREG-Sekretariat, Kleve

Dieses Magazin ist nur digital erhältlich.

Unterstützt durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerie van Economische Zaken, Landbouw en Innovatie



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

provinsje fryslân
provincie fryslân



provincie Drenthe

provincie Overijssel

provincie Gelderland

provincie limburg

Provincie Noord-Brabant



INTERREG-News

aus der Ems Dollart Region



Der niederländische Teil der E 233 ist bereits vierspurig ausgebaut, gleiches soll nun auf deutscher Seite erfolgen.

E 233-Ausbau muss Top-Priorität bleiben

Bei einem Besuch in Groningen hat der niedersächsische Ministerpräsident David McAllister den Vorstoß für einen niederländischen Beitrag zu den Baukosten der E 233 begrüßt. „Diese Straße liegt zwar in Deutschland - sie wird aber sehr viel von den Niederländern benutzt“, sagte McAllister und verwies darauf, dass die Niederländer diese Chance auch schon beim Bau der A 31 genutzt haben, die sie ebenfalls finanziell unterstützten. Die Europastraße E 233 bildet die kürzeste Verbindung zwischen den Wirtschaftszentren im westlichen Teil der Niederlande und im Norden

Deutschlands. Ein vierspuriger Ausbau würde die Reisezeit auf der E 233 um bis zu 45 Minuten verkürzen. Die Europastraße 233 verbindet die niederländische Provinz Drenthe mit dem Emsland.

Reduzierung der Unfallzahlen

Die B 402 westlich der Autobahn 31 ist bereits vierspurig ausgebaut und geht in den Niederlanden in den ebenfalls vierspurigen Autosnelweg A 37 über.

Der Vorsitzende des Städterings Zwolle-Emsland, Ludwig Pleus, blickt zuversichtlich voraus. „Seit 1993

betreiben wir als deutsche und niederländische Kommunen Lobbyarbeit für den vierspurigen Ausbau der E 233. Die Aufmerksamkeit für dieses gemeinschaftliche Projekt muss auch in den kommenden Jahren Top-Priorität der Niederländer bleiben“, sagt Pleus. Die Baukosten werden auf 341 Mio. Euro geschätzt. Derzeit arbeiten die Landkreise Emsland und Cloppenburg zusammen mit dem Städtering Zwolle-Emsland an der Planung des vierspurigen Ausbaus der E 233. Dieses INTERREG-Projekt „PlanInfra E 233“ wird mit Mitteln der EU, der Niederlande, des Landes Niedersachsen, der Land-



Ihr INTERREG-
Programm-
management

Ems Dollart Region
Postfach 1202
26828 Bunde

+31 (0)597 521 818

edr@edr.eu

www.edr.eu

kreise Cloppenburg und Emsland, dem Städtering Zwolle-Emsland, den angrenzenden niederländischen Gemeinden und der Provinz Drenthe kofinanziert.

„Das Jahr 2015 ist angepeilt, um mit dem Ausbau der 83 Kilometer langen Strecke zu beginnen“, so Pleus. Dann wird nach seiner Einschätzung auch die Zahl der Unfälle auf der Strecke (derzeit noch rund 400 pro Jahr) deutlich zurückgehen.

Das Projekt

Name:
PlanInfra E 233

Lead Partner:
Emsland GmbH

Gesamtkosten:
5.997.688 €

EU-Mittel:
2.998.844 €

Mit gemeinsamen Prioritäten auf dem Weg zur Weltspitze

Wenn Deutsche und Niederländer sich auf wenige Kernbereiche konzentrieren, prognostizieren Experten der Wirtschaft im Gebiet der Ems Dollart Region hervorragende Perspektiven weit über die Grenzen Europas hinaus. Das war im Juli das Fazit der INTERREG-Konferenz in Assen. Dort ging es um die Schwerpunkte der künftigen grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der nördlichen deutsch-niederländischen Grenzregion. Gemeinsam mit der Provinz Drenthe und dem Landkreis Emsland hatte das Programmmanagement INTERREG der EDR Entscheidungsträger der regionalen Wirtschaft, der Kommu-

nen, der Hochschulen und weitere Interessierte eingeladen, um sich mit dem neuen INTERREG-Programm zu befassen und gemeinsame Interessen auszuloten. Welche Herausforderungen und Chancen kommen auf die Region insbesondere bei der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu? So lautete die zentrale Frage. Im Fokus standen die Themen Agrobusiness/Biobased Economy, Sensortechnologie, KMU Innovation und Logistik – in diesen Bereichen haben sich insbesondere im Landkreis Emsland und in der Provinz Drenthe Unternehmen und Institute spezialisiert, so dass hier die besten

Chancen zur Weiterentwicklung im Hinblick auf den europaweiten Wettbewerb insbesondere durch grenzübergreifende Kooperationen gesehen werden.

Konzentration auf Kompetenzen

„Die Wirtschaft kann durch die Zusammenarbeit im INTERREG-Programm viel erreichen“, unterstrich Ard van der Tuuk, Deputierter der Provinz Drenthe, in seiner Ansprache. „Wir wollen die lokalen Akteure ermutigen, aktiv zu werden“, warb auch der Erste Kreisrat des Landkreises Emsland, Martin Gerenkamp, für die künftige grenz-

übergreifende Zusammenarbeit. Europa-Experte Dieter Meyer (MCON, Oldenburg) empfahl: „Wenn wir Weltspitze werden wollen, müssen wir uns für wenige Kompetenzfelder entscheiden und darauf spezialisieren.“ Insbesondere in den Schlüsseltechnologien wie Nanotechnologie, neue Werkstoffe und Biotechnologie weise die Region besondere Potentiale auf. „Die Bedeutung von INTERREG steigt“, prognostizierte Meyer.

Die Ergebnisse der Konferenz sind in einer Broschüre zusammengestellt.
Bestellungen an: edr@edr.eu



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Gensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie



Plötzlicher Kindstod – Projekt verbessert Vorbeugung



Eltern können ihr Baby schützen, wenn sie die Risikofaktoren des Plötzlichen Kindstods kennen. Zum Schlafen sollte ein Säugling nie auf dem Bauch liegen. (Foto: Dreamstime.com / Igor Dmitriev)

Marie (Name von der Redaktion geändert) kommt als augenscheinlich gesundes Kind zur Welt, sie ist nie ernsthaft krank, erhält alle wichtigen Impfungen und wird von ihrer Mutter die ersten vier Monate gestillt. Die Eltern wollen Marie nach dem Mittagsschlaf wecken. Doch ihre Tochter wird nicht mehr wach. Das Mädchen verstirbt im Alter von 21 Monaten. Die erste Diagnose: Plötzlicher Kindstod. Im Jahr 2010 wurde diese Diagnose in Deutschland 164 Mal gestellt, in den Niederlanden 17 Mal. Die statistische Wahrscheinlichkeit des Plötzlichen Kindstodes liegt in Deutschland bei 0,24, in den Niederlanden bei 0,09 pro 1.000 Lebendgeborener. Professor Dr. Mechtild Vennemann

vom Institut für Rechtsmedizin der Universität Münster hat in den vergangenen drei Jahren im Rahmen des INTERREG-Projektes ‚Plötzlicher Kindstod‘ im deutschen EUREGIO-Gebiet 23 solcher Todesfälle untersucht. Ihre niederländischen Kolleginnen Dr. Magda Boere-Boonekamp und Dr. Sandra Knoeff-Gijzen von der Universität Twente und Dr. Monique L’Hoir von der Forschungsorganisation TNO untersuchten Fälle in den angrenzenden niederländischen Gebieten.

Ursachenforschung

Ziel der Untersuchungen war es, mehr über die Todesursachen, Todesumstände und Risikofaktoren

zu erfahren. So lassen sich auf Dauer wirksame Maßnahmen zur Vorbeugung entwickeln. Im Rahmen einer Pilotstudie kam die Untersuchungsmethode ‚Child Death Review‘ (CDR) zum Einsatz – ein Verfahren, das in den USA und in Großbritannien bereits erfolgreich angewandt wird. Beim CDR geht es nicht nur um das verstorbene Kind, auch die psychosoziale Situation der trauernden Eltern und Geschwister wird erfasst. So lässt sich erkennen, ob die Familienangehörigen Hilfe brauchen. Die Untersuchungen liefern nützliche Erkenntnisse. In einigen Fällen gelang es den Forschern, die Todesursache genauer zu bestimmen. Hauptgrund für den Tod von Marie war zum Beispiel ein seltener

genetischer Defekt. Maries Eltern trifft keine Schuld.

Gefahren wenig bekannt

In Deutschland werden allgemein jedoch die verhaltensabhängigen Risikofaktoren für den Plötzlichen Kindstod zu wenig beachtet. Dazu zählen das Schlafen in Bauchlage, das Schlafen im Bett der Eltern, Rauchen, der Gebrauch einer Bettdecke und der Verzicht auf das Stillen. Besonders in bildungsfernen Bevölkerungsschichten sind diese Gefahren noch zu wenig bekannt. Dagegen gibt es in den Niederlanden oft Lücken in der Betreuung nach der Geburt. Der Verlust eines Kindes ist nicht nur für die Eltern eine schreckliche Erfahrung. Vorbeugende Maßnahmen retten Leben. Dieses Wissen treibt Mechtild Vennemann und ihre niederländischen Kolleginnen an. Die Projektpartnerinnen wollen die Zusammenarbeit fortsetzen und hoffen dafür auf weitere finanzielle Unterstützung.

Das Projekt

Name:
Plötzlicher Kindstod
Lead Partner:
Universität Münster
Gesamtkosten:
809.584 €
EU-Mittel:
404.792 €

Abschlusskonferenz INTERREG-Projekt BIORES

Am Montag, dem 24. September 2012, findet in Hengelo die Abschlusskonferenz des deutsch-niederländischen-Projektes BIORES statt. Die Teilnehmer erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit Darstellung der wichtigsten Ergebnisse. „Zum Beispiel ist ein Prallreaktor zur Vorbehandlung von grobfaserigem Material wie ‚Bermgras‘ oder Straßenbegleitgrün entwickelt worden“, erläutert Pro-

jektkoordinator er Frederik Wanink. Besonderes Augenmerk habe zudem auf dem Biogaspotenzial in den verschiedenen Regionen gelegen, vor allem im Hinblick auf die verfügbare Biomasse und die Nachfrage nach



Wärme. Auch für die Gärreste, die Reste aus der Biogasanlage, seien vielversprechende Ergebnisse mit neuen Trenn- und Trocknungsverfahren erzielt worden, so Wanink weiter. Die Veranstaltung beginnt um 9:30 Uhr im Van der Valk Hotel Hengelo. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Kontakt:
info@dnl-contact.de



Ihr INTERREG-Programmmanagement

EUREGIO
Enscheder Str. 362
48599 Gronau

+49 (0)2562 7020

info@euregio.de

www.euregio.de

INTERREG-News

aus der Euregio Rhein-Waal



Drohnen bestückt mit neuester Technologie können wichtige Informationen über Boden- oder Luftkonzentration geben.

Werden Bauern im Grenzgebiet zu Piloten?

Ein Bauer fährt mit seinem Auto zum Acker. Er hat Laptop, Smartphone und ein Mini-Flugzeug bei sich. Dann schickt er das Flugzeug los. Das Flugzeug macht Fotos, misst die Luft- und Bodenkonzentration und sendet eine Analyse zum Smartphone des Bauern. Dieser kann mit den gewonnenen Daten direkt erkennen, ob er seinen Acker vielleicht mehr oder auch mit anderen Mitteln düngen muss. Ferne Zukunftsmusik? Nicht in der Euregio Rhein-Waal, denn hier wird im Rahmen eines Pilot-Projektes genau eine solche Anwendung für sogenannte Drohnen (unbemannte

Fluggeräte) entwickelt. Das Pilot-Projekt ist Teil des INTERREG-Projektes „Smart Inspectors“, an dem die Hochschule Rhein-Waal als Lead Partner und die Wageningen Universität beteiligt sind.

Viele Anwendungen möglich

Zusammen mit weiteren Partnern werden die beiden Forschungseinrichtungen neue Anwendungen für die Infrarot- und Radar-Fernerkundung entwickeln. Denn diese birgt ein enormes Potential für Industrie,

Sicherheit oder auch Umweltschutz. Die dafür entwickelten Erdbeobachtungssatelliten samt Instrumenten befinden sich zwar auf einem hohen technologischen Entwicklungsstand, ihr Anwendungsspektrum allerdings stark eingeschränkt. Hier kommt das neuartige, kostengünstige und leicht zu bedienende IR- und Radar-Fernerkundungssystem zum Tragen. Es kann von Ultraleichtflugzeugen und Drohnen getragen werden und besitzt ein extrem breites Anwendungsspektrum. Weitere relevante Anwendungsfelder, auf die Smart Inspectors übertra-



Ihr INTERREG Programmmanagement

Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24
47533 Kleve

+49 (0)2821 7930-0

info@euregio.org

www.euregio.org

gen werden kann befinden sich u.a. in der Industrie, der Raumplanung oder dem Katastrophenschutz. Daraus ergeben sich mögliche zukünftige Anwendungen in der Verkehrsüberwachung, der technischen Überwachung von Industrieanlagen, dem Hochwasserschutz oder dem Monitoring von Naturschutzgebieten und Tierbeständen.

Das Projekt

Name:
Smart Inspectors
Lead Partner:
Hochschule Rhein-Waal
Gesamtkosten:
3.165.462 €
EU-Mittel:
1.424.458 €

Auf der Suche nach dem neuen Steve Jobs

Die Universitäten Duisburg-Essen, Nijmegen, Eindhoven, Wageningen und die Hochschulen Rhein-Waal und Arnhem-Nijmegen tun sich in dem neuen INTERREG-Projekt „Wissens-Allianz Rhein-Waal 2020“ zusammen. Ziel des Projektes ist eine strategische Kooperation, damit die Euregio Rhein-Waal zu einer starken Wissensregion wird. In dem Zeitraum 2012-2015 werden u.a. 15 innovative wissensbezogene junge Unternehmen gefördert. Diese Unternehmen werden mittels sogenannter „Innovation Garages“ gesucht. Das Konzept ist auf den Start von Steve Jobs, dem Apple-Gründer, zurückzuführen, der auch von einer Garage aus ein Imperium aufgebaut hat.

„Die Euregio Rhein-Waal hat mit mehr als 10 Hochschulen und Universitäten mit über 100.000 Studenten ein riesiges innovatives Potenzial“, erklärt Sjaak Kamps, Geschäftsführer der Euregio Rhein-Waal und Lead Partner des Projektes.

Unternehmensgründungen

Zuerst werden das vorhandene Wissen und die grenzüberschreitenden Chancen und Möglichkeiten inventarisiert, die die Euregio Rhein-Waal im wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich zu bieten hat. Selbstverständlich wird dabei auch die regionale Wirtschaft miteinbezogen. Die Kontakte mit der regionalen Wirtschaft sind durch die

Projektteilnahme der IHK Duisburg und der Kamer van Koophandel Centraal gewährleistet. Die Ergebnisse werden in einem Masterplan zusammengefasst, der die Grundlage für die weiteren Projektaktivitäten bildet, die gemeinsam zu einer strukturellen Kooperation zwischen Hochschulen und Universitäten führen werden. So wird Studenten die Möglichkeit geboten, unterstützt von Profis aus Wirtschaft und Wissenschaft, innovative Ideen zu entwickeln und zu vermarkten. Das Besondere dabei ist, dass die Experten aus dem Nachbarland kommen. Diese Vorgehensweise soll schließlich zu der Gründung von fünfzehn neuen Unternehmen führen.

Des Weiteren können Unternehmer und Studenten Seminare zum Thema international und interkulturell unternehmen besuchen. Diese Seminare werden durch die Projektpartner entwickelt und sind somit perfekt auf die Situation in der Grenzregion zugeschnitten.

Das Projekt

Name:
Wissens-Allianz Rhein-Waal 2020
Lead Partner:
Euregio Rhein-Waal
Gesamtkosten:
4.953.220 €
EU-Mittel:
2.228.949 €



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Grensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie



INTERREG-News

aus der euregio rhein-maas-nord



Ministerin Dr. Schwall Düren hob die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hervor.



Ihr INTERREG-
Programm-
management

euregio rhein-maas-nord
Konrad-Zuse-Ring 6
41179 Mönchengladbach

+49 (0)2161-6985 505

michael.reichert@euregio-rmn.de

www.euregio-rmn.eu

Europawoche auf der Floriade

In der Europawoche war die euregio rhein-maas-nord vom 7. bis zum 13. Mai 2012 mit einem vielseitigen Programm und INTERREG-Projekten im NRW-Pavillon auf der Floriade in Venlo vertreten. Für jeden der zahlreichen Gäste war etwas dabei: Unternehmer, Gartenfreunde, Fachbesucher, Schüler oder Genießer – die Projekte und Aktivitäten nahmen jeden auf eine Reise in die Region an Rhein und Maas mit. Im Laufe einer Woche präsentierte sich die euregio rhein-maas-nord nicht nur als Organisation, sondern auch ihre erfolgreichen INTERREG-Projekte und grenzüberschreitenden Aktivitäten.

Unter anderem war das Projekt „ProGemüse“ vor Ort, das Fadenwürmer im Gemüsebau den grenzüberschreitenden Kampf angesagt hat. Fadenwürmer in Fachkreisen Nematoden genannt, sind Schädlinge, die das Wurzelwerk von Nutzpflanzen angreifen.

Gemüse ohne Fadenwürmern

Auf der Floriade zeigte das Projekt, mit welchen Maßnahmen diese Schädlinge bekämpft werden können. Zu Präsentationszwecken hatten die am Projekt beteiligten Wissenschaftler Pflanzen vorgezo-

gen, an denen die Fadenwürmer ein gefundenes Fressen haben sollten. Viele Gartenfreunde und Kleingärtner packten die Gelegenheit beim Schopf, sich bei den Experten

Das Projekt

Name:
ProGemüse
Lead Partner:
Julius-Kühn-Institut
Gesamtkosten:
909.990 €
EU-Mittel:
454.991 €

Obst kennt keine Grenzen

Über das INTERREG-Projekt „Obstvielfalt kennt keine Grenzen“ sollen die Menschen im Gebiet der euregio rhein-maas-nord die zahlreichen hiesigen alten Obstsorten gemeinsam wieder entdecken und schätzen lernen.

Mit einer großen Veranstaltung wurde am 25. und 26. August 2012 der erste Rheinische Obstsortengarten auf dem Gelände der NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath in Wegberg eröffnet: Eine Obstausstellung, Obstsortenbestimmung, frisch gepresste Obstsäfte, Apfel-

krautherstellung und verschiedene Stände mit regionalen Produkten zum Thema Obst und Obstwiese

Das Projekt

Name:
Obstvielfalt kennt keine Grenzen
Lead Partner:
NABU-Naturschutzstation
Haus Wildenrath
Gesamtkosten:
46.400 €
EU-Mittel:
23.200 €

sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm garantierten beste Unterhaltung.

Obstbäume gepflanzt

Desweiteren wird im Rahmen einer Machbarkeitsstudie erarbeitet, wie der Rheinische Obstsortengarten sich in Zukunft in der Grenzregion als touristischer Anlaufpunkt etablieren kann. Abgerundet wird das Projekt mit einer gemeinsamen Pflanzung der deutsch-niederländischen Obstsorten.



Alte Obstsorten werden immer beliebter.

(Foto: flickr.com/tobstone)